

6. *Darbārī kānaḍā* (ārige vadhuvāde)

*Darbārī kānaḍā*¹⁴⁷ ist ein beliebter *rāga* in der klassischen nordindischen Musik. Er ist einer der wenigen *rāga*, der in der nord- und südindischen Musik identisch ist. Über seine Entstehung bestehen unterschiedliche Legenden. In jedem Fall wird der *rāga* mit Königshöfen assoziiert, was sich auch im Namen *darbār* (Hi.: «Königshof») widerspiegelt. Der Grossteil der Fachliteratur spricht bei *darbārī kānaḍā* von einem nordindischen *rāga*, welcher in die karnatische Musik aufgenommen wurde, namentlich am königlichen Hof von Thanjavur.¹⁴⁸ KUPPUSWAMY & HARIHARAN (1984), GANGOLY (2004) und OEMI (2011) schreiben die Entstehung des *rāga* dem nordindischen Hofmusiker Tānsen (Hi.: तानसेन, 1493 – 1586) zu, der unter dem muslimischen König Akbār neue Variationen von *rāga* einführte, was zur Bildung des *darbārī kānaḍā* führte.¹⁴⁹ Das *Rāgalakṣaṇa* klassifiziert diesen *rāga* dementsprechend als *deśī-rāga*.¹⁵⁰ Der *rāga* findet nur in den jüngeren südindischen Schriften, wie dem *Rāgalakṣaṇa* oder der *Saṅgīta Sampradāya Pradarśinī* (19. Jh.) Erwähnung, was darauf hinweist, dass er kaum älter als 300 Jahre ist.¹⁵¹ KAUFMANN (1991) nennt keinen *darbārī kānaḍā*, sondern unter jedem Teilnamen einen eigenen *rāga*. Beide *rāga* zählt er nicht zu den *janya-rāga* von *naṭabhairavī* sondern von *karaharapriya*.¹⁵² Sowohl *rāga kānaḍā* wie auch *rāga darbār* unterscheiden sich daher in der Note *dhaivata* (*catuḥśruti* statt *śuddha*) von dem hier gezeigten *darbārī kānaḍā*. *Rāga darbār* nach KAUFMANN nimmt ausserdem im *ārohaṇa* kein *sādhāraṇa-gāndhāra*. Die Reihenfolge der Noten sowohl in aufsteigender wie auch in absteigender Tonleiter weichen ebenfalls von den Angaben bei KRISHNA PRASAD (2008) ab.¹⁵³ KAUFMANN führt unter dem *mela-rāga naṭabhairavī* keinen *rāga* auf, der Ähnlichkeit mit dem hier dargestellten *darbārī kānaḍā* hat.¹⁵⁴ Auch im *Rāgalakṣaṇa* wird *darbārī kānaḍā* in der Liste der *janya-rāga* von *śrī* (bzw. *karaharapriya*, s. u.) erwähnt.¹⁵⁵ Das *Rāgalakṣaṇa* beschreibt die Eigenschaften von *rāga darabāru* sehr vage:

darabāruśca sampūrṇo lakṣyamārgeṇa gīyate ||¹⁵⁶

«*Darabāru* ist *sampūrṇa* und wird entsprechend seinen Merkmalen gesungen.»

Eigenschaften zu den Noten von *rāga darbārī kānaḍā* werden im *Rāgalakṣaṇa* nicht genannt.¹⁵⁷ Mudduveṅkaṭamakhi weist lediglich auf den zeitgenössischen Gebrauch des *rāga*

¹⁴⁷ Mudduveṅkaṭamakhi nennt diesen *rāga darabāru*, s. SATHYANARAYANA in MudRL (2010:120). In der nordindischen Musik wird er auch nur *darbārī* genannt, s. OEMI (2011:255).

¹⁴⁸ Vgl. SAMBAMOORTHY (1984:98), OEMI (2011:257) & SATHYANARAYANA in MudRL (2010:2, 105 & 119f.)

¹⁴⁹ S. KUPPUSWAMY & HARIHARAN (1984:75, 77), GANGOLY (2004:77) und OEMI (2011:255).

¹⁵⁰ S. MudRL I.47a & 49d.

¹⁵¹ S. SATHYANARAYANA in MudRL (2010:105).

¹⁵² S. KAUFMANN (1991:266 & 267).

¹⁵³ S. KRISHNA PRASAD (2008:102ff.).

¹⁵⁴ Der einzige *naṭabhairavī-janya-rāga* der bei KAUFMANN (1991:232) wie der hier dargestellte *darbārī kānaḍā* eine *niṣādāntya*-Eigenschaft aufweist, ist *rāga nagagāndhāri*. Im Gegensatz zu *darbārī kānaḍā* ist dieser aber kein *vakra-rāga*.

¹⁵⁵ S. MudRL II.68ff. und SATHYANARAYANA in MudRL (2010:105).

¹⁵⁶ MudRL II.82cd

¹⁵⁷ S. SATHYANARAYANA in MudRL (2010:123).

hin.¹⁵⁸

Die Eigenschaften von *rāga darbārī kānaḍā* sind:

- Er hat sieben Noten in aufsteigender und absteigender Tonleiter (*sampūrṇa*).
- Er übernimmt alle Noten seines Mutter-*rāga* (*upāṅga*).
- Er ist in der Abfolge der Tonleiter an zwei Stellen unregelmässig (*ubhaya-vakra*).

Das *ārohaṇa* von *rāga darbārī kānaḍā* lautet:

Abkürzung	Noten-Name	westliche Notation
ṇ ₁	<i>kaiśikī-niṣāda</i>	'H _b
s	<i>ṣaḍja</i>	C
r ₂	<i>catuḥśruti-rṣabha</i>	D
g ₁	<i>sādhāraṇa-gāndhāra</i>	E _b
s	<i>ṣaḍja</i>	C
m ₁	<i>śuddha-madhyama</i>	F
p	<i>pañcama</i>	G
d ₁	<i>śuddha-dhaivata</i>	A _b
n ₁	<i>kaiśikī-niṣāda</i>	H _b
ś	<i>ṣaḍja</i>	C'

Das *avarohaṇa* von *rāga darbārī kānaḍā* hat folgende Noten:

Abkürzung	Noten-Name	westliche Notation
ś	<i>ṣaḍja</i>	C'
d ₁	<i>śuddha-dhaivata</i>	A _b
n ₁	<i>kaiśikī-niṣāda</i>	H _b
p	<i>pañcama</i>	G
m ₁	<i>śuddha-madhyama</i>	F
p	<i>pañcama</i>	G
g ₁	<i>sādhāraṇa-gāndhāra</i>	E _b
m ₁	<i>śuddha-madhyama</i>	F
r ₂	<i>catuḥśruti-rṣabha</i>	D
s	<i>ṣaḍja</i>	C

Über die ideale Aufführungszeit dieses *rāga* gibt es keine genaueren Angaben.¹⁵⁹

¹⁵⁸ S. o.

¹⁵⁹ S. SATHYANARAYANA in MudRL (2010:124).

In der nordindischen Musik wird dieser *rāga* mit einem königlichen Soldaten in vollem Ornat assoziiert, der in seinen Händen ein Schwert und den Stosszahn eines Elefanten trägt. Eine andere *dhyāna*-Assoziation beschreibt ihn als wunderschöne dunkle Frau.¹⁶⁰

¹⁶⁰ S. OEMI (2011:255).